

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. W.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Inserition nur 2 kr. C. W.
Expeditionsgewölbe:
 Sarvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 254.

Dienstag, 4. November.

1851.

Den p. t. Marktbesuchern

empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

Für die Monate
November u. December
 eröffnen wir ein neues Abonnement.

Pränumerations-Bedingnisse:
 In Loco im Expeditions-Local abgeholt 1 fl. 40 kr. C. W.
 Mit Zusendung ins Haus, für Post-Ofen 2 " " "
 Mit Postversendung 2 " 20 " "
 Pränumerations-Beträge sind an die Expe-
 dition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden
 franko erbeten.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

* 2. Nov. Heute früh ist Se. kais. Hoheit der
 Großfürst Michael (Bruder des Kaisers von Rußland)
 hier angekommen und hat seine Wohnung in der k. k.
 Burg genommen.

* In der hiesigen Münze herrscht ohne Unterbre-
 chung eine rege Thätigkeit, und es wurde im Laufe der
 letzten Monate eine sehr bedeutende Menge der neuen
 Scheidemünze geprägt; die Prägung der Silbersechser
 ist seit einiger Zeit ausgesetzt. Im Laufe dieses Mo-
 nats fanden auch mehrere große Münzungen von kaiser-
 lichen Dukaten statt.

* Herr Kuranda wird aus freiem Antriebe Wien
 verlassen und sich in der Nähe von Prag niederlassen,
 wohin er eben gereist ist, um einen Realitätenkauf zu
 Stande zu bringen.

* 31. Okt. Man schreibt dem „C. B. a. B.“: Wie
 sehr es unserem Ministerium damit Ernst sei, dem Ver-
 fehre die lähmenden Fesseln amtlicher Beaufsichtigung
 nach Möglichkeit abzuschneiden, oder, wo dies finanzieller
 oder handelspolitischer Rücksichten wegen nicht angeht,
 die nothwendige Last wenigstens zu erleichtern, und die
 Parteien vor unnützen Verationen zu schützen, mögen
 Sie unter Anderem auch aus dem Umstande entnehmen,
 daß man im Handels und Finanzministerium sichern
 Vernehmen nach damit umgeht, auch bei den Zollämtern
 die sogenannten Beschwerdebücher einzuführen, worin
 jede Partei, welche sich durch das Verfahren der Zoll-
 beamten in was immer für einer Beziehung gekränkt
 glaubt, sei es durch eine nicht nothwendige Verzögerung
 oder auch nur eine unhöfliche Behandlung — ihre Klage
 hierüber eintragen kann, welche dann, da die Beschwer-
 debücher regelmäßig der vorgesetzten Behörde eingesen-
 det werden müssen, bei letzterer die Würdigung und an-
 gemessene Erledigung finden würde. Es sollen hierüber
 zwar noch die gutachtlichen Äußerungen der Unter-
 behörden eingeholt werden, doch dürfte wohl nicht zu zweifeln
 sein, daß die Entscheidung des Ministeriums für die
 Einführung dieser höchst zweckmäßigen und erwünschten
 Maßregel ausfallen wird.

* Der Stand der österreichischen Nationalbank Ende
 Oktober betrug in Silber: 43,002,859, Noten:
 225,789,681, Portefeuille: 45,462,366, Vorschüsse
 auf Staatspapiere: 13,834,300, — Staatsschuld:
 116,302,873, — verzinsliches Staatspapiergeld:
 35,461,655, unverzinsliches: 2,430,420. — Somit
 hat sich der Silbervorrath um 113,262 fl. und der
 Banknotenumlauf um 3,479,049 fl. vermindert.

* Das Erträgniß des Tabaksgefälles stellt sich im
 letzten Semester in auffallend verminderter Weise dar.
 Es betrug für die erste Jahreshälfte von 1851 nur et-
 was über 5 Millionen, was einem Jahresertrag von
 10—11 Millionen entspricht, während dieser sich im J.
 1850 auf 16,357,285 fl. erhob. Dieses Ergebnis ist
 aber nur ein momentanes, da alle großen einmaligen
 Auslagen, die mit der Einführung des Monopols in
 Ungarn verbunden waren aus der Tabakkassa flossen.

* Gleichzeitig mit den für die nächsten Tage hier
 bevorstehenden Beratungen der ungarischen Bischöfe
 dürfte auch die schwebende Angelegenheit der serbisch-
 romanischen Geselschaft die definitive Entscheidung er-
 halten. Die hohe Regierung hat diesem Gegenstande be-

sondere Aufmerksamkeit gewidmet und die aus der bi-
 schöflichen Synode hervorgegangenen Anträge der um-
 fassendsten Prüfung unterzogen, dabei aber auch die aus
 den verschiedenen Diözesen eingelaufenen Vorstellungen
 benützt.

Deutschland.

** Die s. weimar'sche Regierung ist Willens, einen
 Antrag auf öffentliches und mündliches Verfahren im
 Civilproceß bei dem nächsten Landtage vorzubringen.

Dresden, 30. Oktober. Zu der Nachricht, welche
 weit verbreitet und auch geglaubt wurde, daß der Justiz-
 Minister die Geschwornengerichte in die neue Gerichts-
 Organisation nicht aufzunehmen entschlossen sei, ver-
 nimmt man jetzt noch, der Minister habe die Absicht, die
 Frage über die Geschwornen-Gerichte als eine offene zu
 betrachten und sie vor die nächsten Kammern zu bringen.

** Die heutige Nummer der „Sächs. Dorfzeitung“
 wurde wegen eines Artikels konfisziert, welcher das
 Thema der Glaubens- und Gewissens-Freiheit be-
 handelte.

Karlsruhe, 27. Okt. Gestern haben die Missions-
 predigten der Jesuiten begonnen. Es befanden sich nur
 drei Jesuitenpatres hier. Täglich werden drei Predig-
 ten gehalten. Der Andrang der Zuhörer ist nicht so
 groß, wie man erwartet hatte.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Die Organe des Elysée selbst
 scheinen sich für die neuen Minister zu schämen. Weer
 die „Patrie“ noch der „Moniteur parisien“ (letzterer ist
 an die Stelle des Abendmoniteurs getreten) wagen es,
 ein Wort des Lobes für das neue Cabinet zu sprechen.
 Die „Patrie“ ist gar demüthig und bittet um das Wohl-
 wollen, beinahe könnte man sagen, um die Nachsicht der
 Nationalversammlung gegen die Minister Louis Napo-
 leon's. Der „Moniteur parisien“ ist weit arroganter,
 er wagt zwar nicht die Herren Blondel, Thorigny u. s. w.
 zu loben, greift aber auf sehr derbe Weise die Natio-
 nalversammlung an, und sekundirt in dieser Beziehung
 den „Konstitutionnel“, welcher in seiner heutigen Mor-
 gennummer einen von Granier de Cassagnac unter-
 zeichneten Artikel bringt, der heftiger als je die Natio-
 nalversammlung beschimpft, und für Louis Napoleon
 eine Art absoluter Diktatur reklamirt. Unter den nicht
 elysäischen Abendblättern bespricht vorläufig bloß der
 orleanistische „Messager de l'Assemblée“ den Ausgang
 der Ministerkrise. Er sagt: „Soll man lachen oder zür-
 nen? Denkt man an die neuen Minister, so lacht, denkt
 man an Frankreich, so zürnt man. Ist dies dasselbe
 Frankreich, welches Necker, de Serres, de Villele,
 Chateaubriand, Martignac, Casimir Perrier, Marschall
 Soult, Thiers, Guizot zu Ministern gehabt; ist's das-
 selbe Frankreich, an dessen Spitze heute ein Corbin, ein
 Blondel steht! Wer ist Corbin? Wer ist Blondel? Der
 Souverain des Staates Monaco würde sich gewiß zwei-
 mal bedenken, bevor er das Volk von Monaco durch ein
 solches Ministerium erniedrigte. Man begreift Bou-
 logne, man begreift Straßburg! Das ist strafbar, das
 ist thöricht, allein es ist nicht lächerlich. Aber das neue
 Cabinet ist eine Erniedrigung. . . Wir haben versucht,
 ernste Männer über die Mission des neuen Cabinets zu
 befragen. Es scheint nur eine zu sein — in das Palais
 Bourbon die Botschaft des Präsidenten zu tragen. Das
 sind zehn Ceremonienmeister, welche den Leichenwagen
 einer Politik führen werden.“

** 28. Okt. Der hartnäckigste Vertheidiger des
 Wahlgesezes ist Herr Guizot, welcher auch zu dessen
 Erhaltung all' seinen Einfluß aufbietet. „Das Gesez
 vom 31. Mai, sagte er zu mehreren bei ihm versammel-
 ten Freunden, ist unsere Barrikade, die wir bis auf den
 letzten Mann vertheidigen müssen. Fällt es, so sind wir
 bloßgegeben. Wer von uns das Gesez vom 31. Mai
 verläßt, verläßt sich selbst.“ Thiers wird für die Auf-
 rechthaltung dieses Gesezes in der Kammer sprechen.

** 29. Okt. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt,
 daß der Präsident der Republik noch nicht begonnen hat,
 seine Botschaft zu redigiren,“ sagt das Blatt, das in
 neuester Zeit der „Moniteur“ des Elysée geworden zu

sein scheint. Wir nehmen von dieser Erklärung Akt,
 ohne ihr eine besondere Bedeutung beilegen zu wollen,
 weil — Niemand daran glaubt und es auch äußerst un-
 wahrscheinlich ist, — daß Louis Napoleon am 29. Oct.
 noch nicht an die Botschaft Hand angelegt, mit der er
 am 10. November die Nationalversammlung zu beglück-
 wunschen gedenkt. Vielleicht wird morgen schon irgend ein
 anderes elysäisches Blatt „ermächtigt“ sein, die Er-
 mächtigung der „Patrie“ zur Mittheilung dieser Nach-
 richt zu leugnen. — Girardin spricht sich heute in der
 „Presse“ über das neue Ministerium aus; er scheint
 mit demselben wenigstens bedingungsweise zufrieden,
 denn er sagt wörtlich: „Das Ministerium kann unter
 der ausdrücklichen Bedingung, daß es ein Ministerium
 der absoluten Abrogation (des Gesezes vom 31. Mai)
 mit oder ohne Revision der Verfassung sein werde, auf
 die energischste Unterstützung der „Presse“ rechnen;
 allein diese Unterstützung würde sich in erklärte Feind-
 seligkeit von dem Tage an verwandeln, an welchem die
 absolute Abrogation bloßen mehr oder minder weit ge-
 henden Modifikationen Platz machen würde.“

** Man kann dem Präsidenten der Republik nicht
 Unanbarkeit gegen seine früheren Minister vorwerfen.
 Der Moniteur theilt das Dekret mit, welches Leon Fau-
 cher „für die außerordentlichen Dienste, die er als Mi-
 nister des Innern dem Staate geleistet,“ zum Komman-
 deur der Ehrenlegion ernannt. Herr de Crouselles, der
 abtretende Unterrichtsminister, wurde Kommandeur, Hr.
 Buffet, ehemals Minister der Agricultur und des Han-
 dels, Ritter der Ehrenlegion.

** Wilhelm, der Eroberer, der im J. 1066 an der
 Spitze der Normannen England erobert, hat in seinem
 Geburtsorte Falaise ein Denkmal erhalten.

** Am 26. Oct. fand die Inauguration der Statue
 statt. Guizot, der vom Maire von Falaise zu dieser
 Feier eigends geladen worden, hielt bei dieser Gelegen-
 heit eine Festrede.

** 29. Okt. Der „Moniteur“ vom 28. kündigt for-
 mell an, daß der Präsident die Abschaffung des Ge-
 sezes vom 31. Mai eben so, wie die Revision der Ver-
 fassung einfach verlangen werde, und daß, wenn die
 Kammer sich seinem Wunsche nicht fügen sollte, der
 Präsident eine Pflicht zu erfüllen haben werde, deren
 Schwierigkeiten ihn nicht zurückschrecken würden. Welche
 Pflicht — ein Appelliren an das Volk oder das Anbie-
 ten seiner Demission? man hat darüber keine Ver-
 muthung.

** An der Spitze der für Paris bestimmten Abend-
 ausgabe der „Patrie“ liest man: Dem „Konstitutionnel“
 zu Folge soll die Botschaft des Präsidenten der Re-
 publik den Wunsch ausdrücken, daß das Land sofort zur
 Präsidentenwahl berufen werde. Dieser Artikel, der an
 der Börse eine gewisse Sensation erregt hat, ist die Ur-
 sache einer Baissé von 30 Centimen gewesen. Wir glau-
 ben versichern zu können, daß die Angaben des „Kon-
 stitutionnel“ vollkommen irrig sind.

** Heute wurde die Angelegenheit des Polizei-Prä-
 fecten Carlier, der die „Revolution“ wegen Verläum-
 dung angeklagt hatte, vor dem Assisenricht verhan-
 delt. Carlier wurde von Baroche assistirt, und der Ge-
 rant der „Revolution“ und der Unterzeichner des Ar-
 tikels von Duvergier. Da sich die Angeklagten nach den
 Debatten zurückgezogen hatten, so wurden sie in contu-
 matiam jeder zu 10 Monaten Gefängniß und 3000 Fr.
 Geldstrafe verurtheilt.

** Wie man versichert, will der Quästor Baze den
 Dr. Veron wegen seines gestrigen Artikels im „Kon-
 stitutionnel“ vor die Nationalversammlung citiren lassen.

** Der neue Kriegsminister hat nachstehenden Tages-
 befehl an die Armee gerichtet:

„Soldaten!

„Der Präsident der Republik beruft mich an eure Spitze,
 die Ehre ist groß, der Auftrag leicht, wenn ihr bleibt was
 ihr seid: vereinigt unter dem Gesez der Pflicht, stark durch
 eure Disciplin.“

„Überall, wo die Ordnung schwach wird, überall wo
 der öffentliche Frieden bedroht ist, richten die rechtschaffenen
 Leute die Augen auf euch, und suchen euch.“

„Niemand ist die Vertheidigung einer heiligen Sache würdigeren Männern anvertraut worden.“

„Vergesst nicht, daß in schwierigen Zeiten die Armee allein durch die Energie ihrer Haltung Unruhen vorbeugt die sie durch Anwendung ihrer Kraft stets unterdrücken würde.“

„Korpsgeist, Achtung vor der Fahne, Unverbindlichkeit für Ruhm: mögen diese edlen Ueberlieferungen uns befehlen und uns unterstützen; halten wir die militärische Ehre so hoch, daß inmitten der Elemente der Auflösung, die um uns herum gähren, sie als Heilmittel für die bedrohte Gesellschaft erscheine.“

** 31. Oct. Der Justizminister Corbin gedenkt sein Portefeuille zurückzugeben.

Großbritannien.

London. Der „Globe“ bringt endlich den Briefwechsel zwischen Lord Palmerston und dem neapolitanischen Gesandten Fürsten Castelfidardo, wornach an der Echtheit der bekannten Note Palmerstons an Letzteren nicht mehr zu zweifeln ist. Die Note enthält einige in der deutschen Version ausgelassene Phrasen, die jedoch den Inhalt des Dokuments wenig mildern.

** In Bury (Lancashire) hat eine Deputation des Reformvereins „gewählt.“ Ein Meeting fand statt, auf welchem noch kühnere Resolutionen, als in Manchester, beliebt wurden. Kurze Parlamente, Wahl durch Kugelung und Wahlrecht aller großen oder kleinen Hausholders und Pächter — weniger werde das Volk nicht annehmen u. s. w. Mr. Fox, der geld- und einflußreiche Unitarier aus London, war wie in Manchester der Hauptsprecher und verfehlte nicht, zur Beleuchtung der „wunderbaren Zeit, in der wir leben,“ den Namen Kossuth's zu erwähnen und erweckte dadurch ein „tremendous cheering.“

** 27. Okt. Der „Globe“ meldet eine Veränderung im Ministerium. In der Rede, welche Kossuth zu Winchester bei einem Dejeuner das der Major von Southampton gab, gehalten, und die die „Times“ stenographisch aufnehmen ließen, schilderte derselbe die Ursachen, die Bedeutung und den Verlauf des ungarischen Kampfes in den Jahren 1848 und 1849. Mr. Cobden, der den Toast des Mayors von Southampton „auf die liberalen Mitglieder des Hauses der Gemeinen“ beizwortete, entschuldigte sich zunächst, daß er dem Empfange Kossuth's in Southampton nicht beigewohnt, machte sodann einen Ausfall gegen einen Theil der englischen Kossuthfeindlichen Presse, und sprach schließlich längere Zeit über das Princip der Nichtintervention. Letzteres brachte auch der amerikanische Konsul Mr. Croeskey zur Sprache. Die Amerikaner, sagte er, sind keine rothen Republikaner, sondern lieben Gesetz, Ordnung und die Konstitution als die Basis ihrer Freiheiten. Kein anderes Land habe so sehr wie das ihre an dem Princip der Nichtintervention festgehalten, aber die Zeit werde kommen, wenn sie nicht schon gekommen, wo die Vereinigten Staaten gezwungen sein werden, den politischen Angelegenheiten Europa's größere Aufmerksamkeit zu widmen und dann in Verbindung mit England für die Sache des Konstitutionalismus aufzutreten. Nach ihm sprach nochmals Kossuth. Von der orientalischen Parabel über die drei Ringe ausgehend, sprach er über die Verschiedenheit der Regierungsformen, mit welchen es sich gerade so verhalte wie mit den Religionen. England sei glücklich als Monarchie, die Vereinigten Staaten als Republik, beide wünschten keine Veränderung ihrer Regierungsform, beide seien glücklich, weil sie Herren sind ihres eigenen Schicksals.

** 27. Okt. Die Art, auf welche die wohlwollenden Absichten Ihrer Majestät der Königin von England dem Herrn Parton, Architekten des Ausstellungsgebäudes mitgetheilt worden sind, steigert noch den Werth der Gnade, die sie ihm hat erweisen wollen. — Lord John Russell schrieb ihm nämlich einen eigenhändigen Brief, in dem er ihn von seiner bevorstehenden Erhebung in den Adel folgendermaßen in Kenntniß setzt: „Geehrtester Herr! Ich habe das Vergnügen, Ihnen die Würde des Ritterstandes ertheilen zu wollen. Ihr genialer Plan des Krystallpalastes hat das Meiste zum Gelingen der großen Ausstellung beigetragen; daher wird auch Ihr Name auf immer von dieser anseherndlichen Unternehmung unseres erfindungsreichen Zeitalters unzertrennlich bleiben. Um in Ihnen dieses ausgezeichnete Verdienst zu ehren, beschloß die Königin, Ihnen dies Zeichen Ihrer Güte und Gnade zukommen zu lassen.“

** In einem Leitartikel der heutigen „Times“, worin Kossuth wegen seines Redneralters manches Schmeichehafte gesagt wird, werden alle jene Punkte herausgehoben, welche von Kossuth in seinem Abriß der Vergangenheit Ungarns entweder übergangen oder unrichtig dargestellt worden waren. Komödienhaft erscheint Mr. Cobden, der erklärte Friedensfreund, in Kossuth's Gefolge. Er wolle Ungarn durch England frei machen und daneben wünscht er Englands Kriegsmacht sehr Jahren zu revidieren. Das sei absurd. Kossuth wisse vielleicht selber nicht, daß seine Agitation zu englischen, z. B. Wahlagitationen benutzt werden dürfte. Es sei

aber Englands eben so wenig würdig, außer Landes zu agitieren, als einer fremden Agitation in englischen Angelegenheiten Vorschub zu leisten. — Morning Chron. geißelt die letzte Rede Cobden's, womit er Kossuth schlecht gedient habe, geißelt die Unverschämtheit des amerikanischen Konsuls, der die Prophezeiung unberufen in die Welt geschickt, die Vereinigten Staaten von Amerika könnten sich demnächst bewegen fühlen, ein Wortlein in die Politik der europäischen Staaten drein zu reden. Was Kossuth anbelange, habe er sich als großer Redner gezeigt, aber in seiner Rede gewissermaßen selbst eingehanden, daß er kein großer Staatsmann sei.

** Die Einladung von Birmingham will Kossuth nur unter der Bedingung annehmen, wenn sie von seiner Partei, sondern von der städtischen Korporation ausgehe. Eine ähnliche Antwort hat er mehreren anderen Deputationen mit Einladungen gegeben.

** 29. Okt. In der City hat man wenig Glauben an die Dauer des neuen französischen Ministeriums; trotzdem begrüßte der „Globe“ das neue Ministerium als eine Bürgschaft der Mäßigung. Louis Napoleon werde keinen Staatsstreik wagen und keinen nöthig haben.

** „Morn. P.“ spricht sich über die Kossuth-Demonstrationen sehr deutlich englisch aus. Der Inhalt ihres Artikels ist kurz der: Kossuth mag ein begabter Mann sein — Ungarn ist ein edles Land — England hat Sympathien für Beide; aber darum soll weder Kossuth noch seine Freunde glauben, daß sich England ibretwegen in einen Streit mit den fremden Mächten einlassen wird.

** Ueber den Empfang Kossuth's bei dem Abendbanket in Southampton berichten „Times“, daß Kossuth etwa von einem halben Duzend Arbeitern empfangen wurde. Es waren ungefähr 150 Gedecke.

** „Morning Post“ widerspricht der Angabe aller übrigen Journale, als habe Lord Palmerston die Initiative ergriffen, und Kossuth zu einer Privatbesprechung (of non-official character) eingeladen.

Manchester, Dienstag Abends (Telegraphische Depesche). Heute hielten Bright, Henry und Kerstow u. a. Reformers ein Meeting, auf welchem eine große vereinigte Yorkshires- und Lancashire Demonstration beschlossen wurde, um Lord J. Russell zur Vorlage einer befriedigenden Reformbill zu bewegen. Diese Demonstration ist auf Anfang December anberaumt. — Auch in Bedford fand ein Meeting derselben Tendenz statt.

Spanien.

** Aus Madrid wird vom 23. Oktober gemeldet: Man glaubt allgemein, die Entbindung der Königin Isabella II. werde im Laufe des Monats November stattfinden. Die Cortes versammelten sich am 5. November. Es wird weder eine Thronrede noch Präsidentenwahl stattfinden. Der Rath der Königin hat ein Motu proprio des heiligen Vaters angenommen, welches den gewöhnlichen Divisanzbischöfen, die Congregationen und regelmäßigen Orden in Spanien für zehn Jahre unterwirft.

Amerika.

** Kinkel ist nach Briefen, die in London aus New-York angekommen sind, von Mr. Crittenden, dem an Webster's Stelle fungirenden Staatssekretär des Auswärtigen, beim Präsidenten der Vereinigten Staaten eingeführt worden und soll mit beiden eine lange Unterredung „über die Lage Deutschlands“ gehabt haben, von deren Resultat sich Kinkel sehr befriedigt erklärt. Mr. Fillmore soll über die politische Meise des deutschen Volkes die günstigste Meinung ausgesprochen haben; alle Parteien, selbst die angloamerikanischen Whigs nicht ausgenommen, hätten ein gleiches unmittelbares Interesse an der freien Entwicklung in Europa u. s. w. In diesem Sinne sprechen sich die officiellen Blätter der Republik aus. Kinkel macht eine Wallfahrt nach Mount Vernon (zu Washington's Grab) und dann eine Tour durch die großen Städte, aus denen er Einladungen erhalten hat.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 3. Nov. nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	92	Wen-Bloggnitz . . .	—
4 1/2 pr. Ent.	81 3/16	Orbb.-W.-Fest. . . .	—
Rose v. J. 1834	1025	Don.-Dampfsch. . . .	548
1839	299 3/8	Augsburg	124 1/2
Bant.-Aktien	1197	London	12,26
Nordbahn.-Akt.	1460	Gold-Agio	—

Bei der gestern Nachmittags 4 Uhr im Beisein und unter Controle der städtischen Behörde stattgefundenen 9. Ziehung der gräf. Keglewick 10 fl. Loose fiel der Haupttreffer von 10,000 auf Nr. 46,284, der 2. Treffer von 1500 fl. auf Nr. 44,973. Das detaillirte Verzeichniß werden wir morgen liefern.

In den Dampfschiffahrten werden im Laufe dieses Monats folgende Veränderungen eintreten:

Montag den 17. November findet die letzte Fahrt von Pest nach Wien und von Wien nach Pest statt. Von Dienstag den 18. Nov. angefangen fährt täglich ein Dampfboot von Pest nach Gönyö in Verbindung mit Raab Morgens um 7 Uhr. Vom 19. angefangen fahren die Dampfboote von Raab nach Gönyö und Pest um 8 1/2 Uhr und von Gönyö nach Pest um 10 Uhr Vormittags. Vom 24. Nov. angefangen geht das Dampfboot jeden Montag von hier nach Orsova, jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntags von hier nach Semlin, die Abfahrtsstunde ist Morgens 7 Uhr (mit Ausnahme des 24., wo die Abfahrt um 2 Uhr Morgens stattfindet). Mit Ausnahme eines an diesem Tage fahrenden Schiffes berühren alle Esseg und Titel sowohl in der Berg- als Thalfahrt. — Von Semlin nach Pest geht jeden Freitag, Samstag, Sonntag und Mittwoch ein Dampfboot, von Orsova nach Pest jeden Freitag. — Auf der Reise: Am 21. Nov. zum letzten Male von Szolnok nach Tokay. Vom 24. Nov. zum letzten Male von Tokay nach Szolnok. Die Fahrten zwischen Szolnok und Szegedin, dann zwischen Szegedin und Semlin bleiben unverändert.

Die im Nationaltheater neu angestellten Villetours haben dem Vernehmen nach der Direktion einen Eid ablegen müssen. Sollte es keinen Talleyrand unter ihnen geben?

Der als Antiquitätenkenner und Sammler allgemein bekannte Fejerváry ist Sonntag früh mit Tod abgegangen.

Die Vorstellungen, welche gestern sowohl im Nationaltheater wie im Diner Stadttheater zur Ausführung angekündigt waren, fanden nicht Statt. Der Allerselestag nämlich, welcher herkömmlicher Weise für Bühnendarstellungen ein Normatag ist, fiel diesmal auf einen Sonntag, an welchem die Vorstellung unbeanstandet blieb; dafür mußte am folgenden (gestrigen) Abend die Bühne geschlossen bleiben.

Die Reunionen, welche Herr Morelly in der Széchényi-Promenade in diesem Jahre zu wohlthätigen Zwecken veranstaltete, warfen den betreffenden Anstalten eine Summe von 500 fl. 17 1/2 fr. ab.

Schon durch den Besuch in den ersten drei Tagen sind die namhaften Kosten, welche das Arrangement der Landesprodukten-Ausstellung verursachte, gedeckt. Wir empfehlen den Besuch überhaupt Marktbesuchern, da spätere Ausstellungen wahrscheinlich in die zu diesem Zwecke angemesseneren Monate September und Oktober fallen werden.

Da der Vorstand des Vorsoder Komitatz, Herr v. Luby resignirt hat, so ist Herr Rath, Fr. Péchy zur prooforischen Uebernahme dieser Funktion dorthin entsendet worden.

Das Non plus ultra verwegenen Diebstahls ist vorige Woche in Ofen ausgeübt worden, indem vor Tagesanbruch der im Gebäude des Stadthauses befindliche Krämerladen erbrochen und ausgeraubt wurde. — Man ist jedoch den Dieben bald auf die Spur gekommen.

In der Gegend von Monor sind aus einem Eisenbahnwagen gegen 30 englische Hunde entsprungen, welche sich ein Jagdliebhaber aus England hatte kommen lassen. Nur mühsam gelang es, sich der Ausreißer wieder zu bemächtigen.

Der begonnene Leopoldmarkt scheint sich wenig lebhaft gestalten zu wollen. Die Zufuhr der Landesprodukte aller Art ist verhältnismäßig eine schwache, während andererseits auch der Bedarf für manche Artikel viel zu wünschen übrig läßt. (P. D. M. C.)

In der Landesproduktenausstellung sind die Produkte systematisch aufgestellt, was zweckmäßiger scheint als wenn jedem Aussteller ein eigener Platz angewiesen worden wäre, da eine Vergleichung bloß durch Zusammenstellung gleichartiger Produkte geschehen kann.

In der großen Vorhalle finden wir das Obst nach dem Dietschen System in 7 Klassen und diese wieder je nach den gleichen Arten aufgestellt; in der Mitte stehen auf Pyramiden die Betne, an den Wänden ist das Gemüse untergebracht. In den beiden Flügeln sind Getreide- und Samengattungen in 4 Hauptabtheilungen aufgestellt, und zwar am linken Flügel grasige Getreidearten, Futter und Handelsgewächse (Weiz, Gewürz, Farberpflanzen etc.), im rechten Gemüsesamen, Bäume, Sträucher und Blumenamen. Ueberall sind ausländische Sämereien zur Vergleichung beigelegt, die nicht selten zu Gunsten Ungarns ausfällt. So übertreffen mehrere ungarische Weizenforten die vorzüglichsten englischen, welche Herr Finanzrath Korizmicz von der Londoner Ausstellung mitbrachte. Außerdem sind noch 1000 Arten wildwachsende Pflanzen aus der Flora Ungarns aufgestellt.

Das „Wiener Neuigkeitsbureau“ meldet: Herr Sapbir soll demnächst seiner Haft entlassen werden, da demselben ein Monat seiner Strafzeit nachgelassen wurde.

In der Gemeinderathssitzung vom vorigen Freitag — der letzten während der Marktzeit abzuhaltenen — sind mehrere Anträge eingereicht und von dieser Körperschaft gutgeheißen worden 1) Subalternen städtischen Beamten, die einen Jahresgehalt bis zu 600 fl. beziehen, sollen 20 Prozent, jenen, die über 600 fl. be-

ziehen, rung de projekt 3) Die daß bei bes, so Von Pr schiff in Pfaster — welch zahlen — entrichte — — — der jetzt Die Fra und daki ments w dadurch mühen e — — — eine Ueb reichsch Kreuzba fremden ren, und delomini zwei Cre von es er bereit zu Ueber sich befriedigt den Staa Portofäh sind. Das Herrn H Danke ve — — — neuartige der Man — — — diesjährig Wallacher — — — zug 1848 mando d im Verla — — — 1. Septem zes bei d Salzämte res, wie fl. 58 fr., zu Munka zu Radpe Szegedin zu Jöböd fr., zu S 6 fl. 29 f — — — Handelsga garn erla Abstufung haben ein tien und einer f. k. besondere derlagen seitig für — — — fenden Ja vortmittel Schlepsschü hung geme ordentliche len der Ja den Mittel nissen an d entsprechen. denn wie i Neubauten nämlich de 25,000 p Schlepsschü 500,000 C derselbe un artigen Ma wärtschreit nisses von zeitig die e der nächstj Unterstügü dem Maße Dampfschiff

ziehen, 10 Proz. Zulage — wegen herrschender Theuerung der Lebensbedürfnisse — bewilligt werden. 2) Die projektierte Hundesteuer soll demnächst eingeführt werden. 3) Die hohe Regierung soll bittlich angegangen werden, daß bei Häuserumschreibungen nicht, wie bisher, ein halbes, sondern ein ganzes Prozent der Stadt zufalle. 4) Von Produkten, die von der Eisenbahn oder den Dampfschiffen in die Stadt gebracht werden, möge ebenfalls Pflastermauth bezahlt werden. 5) Daß die Einwohner — welche mehr als 40 fl. C. M. jährlichen Mietzins zahlen — von jedem Gulden einen Kreuzer an die Stadt entrichten sollen.

— Vom „Remény“ ist das 5. Heft erschienen. — Es heißt von Neuem, daß eine Veränderung in der jetzigen Art der Zeitungsexpeditionen bevorstehe. Die Frankatur mittelst Zeitungsmarken soll aufgegeben, und dafür die Baarzahlung für die Dauer des Abonnements wieder eingeführt werden. Den Zeitungen würde dadurch allerdings ein guter Theil ihrer Expeditions-mühen erspart werden.

— Auf Anordnung des Herrn Handelsministers ist eine Uebersicht der Portogebühren, welche bei den österreichischen Postämtern für Briefe, Sendungen unter Kreuzband, ferner Waarenproben und Muster nach allen fremden Staaten einzuhellen ist, zusammengestellt worden, und als Beilage zum Ordnungsblatt des Handelsministeriums erschienen. Jedes k. k. Postamt wird zwei Exemplare dieses Taxenverzeichnisses erhalten, wovon es eines im Amtlokal zur Einsicht des Publikums bereit zu halten hat. Die Herausgabe dieser neuen Uebersicht hat in der That ein dringendes Bedürfnis befriedigt, da durch die neuesten Postverträge mit fremden Staaten sehr bedeutende Veränderungen in den alten Portosätzen der auswärtigen Korrespondenz eingetreten sind. Das kaufmännische Publikum wird besonders dem Herrn Handelsminister für diese Anordnung sich zum Danke verpflichtet fühlen.

— Die Jäger-Bataillone erhalten zur Bewaffnung neuartige Kammerbüchsen mit Spigkugeln. Ein Theil der Mannschaft ist bereits mit dieser Waffe ausgerüstet. — Am 22. d. M. findet von Wien aus die letzte diesjährige Fahrt der Donau-Dampfschiffboote nach der Wallachei und Türkei statt.

— Das schon erwähnte Werk: „Der Winterfeldzug 1848 bis 1849 in Ungarn unter dem Oberkommando des Feldmarschalls Fürst zu Windischgrätz“ ist im Verlage von L. Sommer eben erschienen.

— Laut Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 1. September 1851 sind die Verschleißpreise des Salzes bei den nach dem 1. Oktober 1851 beizubehaltenden Salzämtern von Ungarn für den Zeitraum eines Jahres, wie folgt, festgesetzt worden: Zu Tisaujask mit 5 fl. 58 kr., zu Tokaj mit 6 fl., zu Szolnok mit 6 fl. 8 kr., zu Munkács mit 6 fl. 27 kr., zu Raab mit 6 fl. 29 kr., zu Nagybánya mit 6 fl. 31 kr., zu Soborsin mit 6 fl., zu Szegedin mit 6 fl. 19 kr., zu Mohacs mit 6 fl. 30 kr., zu Jökövár mit 6 fl. 35 kr., zu Nagybánya mit 6 fl. 5 kr., zu Szilagy-Somló mit 6 fl. 17 kr., zu Eled mit 6 fl. 29 kr. pr. Ztr.

— Aus Anlaß eines speziellen Falles hat das hohe Handelsministerium bedeutet, daß, da nach der für Ungarn erlassenen Handels- und Gewerbeordnung keine Abstufung der Fabriksbefugnisse normirt ist, jedem Inhaber einer Fabrik in den Kronländern Ungarn, Kroatien und Slavonien sowohl der Titel, als die Rechte einer k. k. privilegierten Landesfabrik und darunter insbesondere auch die Befugnis zusteht, allenthalben Niederlagen zu errichten, welches Recht aber auch gegenseitig für die übrigen Kronländer zu gelten hat.

— Der Donaudampfschiffahrt steht im Laufe des kommenden Jahres eine bedeutende Vermehrung ihrer Transportmittel bevor, indem der Bau neuer Dampf- und Schlepsschiffe thätig betrieben wird. Die in dieser Beziehung gemachten Anstrengungen werden, wenn nicht außerordentliche Konjunkturen, wie es z. B. heuer mit den Cerealien der Fall ist, eintreten, ganz geeignet sein, die genügenden Mittel zu bieten, um den in immer steigenden Verhältnissen an dieses Unternehmen gestellten Anforderungen zu entsprechen. Man kann dies mit Gewißheit voraussehen, denn wie uns aus sicherer Quelle bekannt ist, werden die Neubauten in einer großer Anzahl ausgeführt. Es hat nämlich der Bau von 20 neuen Dampfschiffen mit circa 25,000 Pferdekraften und von mehr als 90 eisernen Schlepsschiffen mit einer Tragfähigkeit von beiläufig 500,000 Centner theilweise schon begonnen, theilweise wird derselbe unverzüglich in Angriff genommen. In diesen großartigen Maßregeln liegt der Beweis eines beständigen Vorwärtsschreitens und einer richtigen Auffassung des Bedürfnisses von Seite der Leiter dieses Unternehmens und gleichzeitig die erfreuliche Aussicht, daß Handel und Verkehr in der nächstjährigen Schiffsfahrtsperiode, eine sehr wesentliche Unterstützung und Erleichterung, in den bis dahin in reichem Maße zu Gebote stehenden Beförderungsmitteln der Dampfschiffahrts-Gesellschaft finden werden.

Miscellen.

† In der chinesischen Provinz K'ho-fung-foo besteht eine Judenkolonie, der zwei Londoner Missionäre,

selbst geborene Chinesen einen Besuch abgestattet haben. Die jesuitischen Missionäre sollen vor ungefähr 150 Jahren mit dieser Ansiedlung bekannt geworden sein, nahmen sich jedoch keine Mühe um sie. Schrecklich soll das physische und moralische Elend dieser chinesischen Juden sein; sie geben meist in Lumpen, schlafen auf der harten Erde und retten sich mit Noth vom Hungertode. Man hat sechs Abschriften des alten Testaments im Original bei ihnen gefunden, die man zur Vergleichung mit andern Texten nach Europa bringen will. Kein einziges Mitglied der Kolonie soll jedoch im Stande sein, hebräisch zu lesen. Der letzte Jude, der hebräisch verstand, war ihr Rabbi, und der starb vor 50 Jahre.

† Die französischen Komödientheater sind in der Quellenangabe ihrer Produkte nicht so gewissenhaft, wie ihre deutschen Kollegen, die es nicht versäumen, sich als Nachahmer durch das stereotype „Frei nach dem Französischen“ zu bekennen. Pariser Journale loben überschwänglich ihren Landsmann, Leon Gozlan, daß er es so trefflich verstanden, in einem neuen Lustspiel aus Nichts, ein überaus geistreiches Etwas zu schaffen. Hr. Leon Gozlan hat aber gänzlich unerwähnt gelassen, daß „eine geistreiche Arbeit“ eine wörtliche Uebersetzung des Original-Lustspiels: „Eigensinn“ von dem Deutschen, N. Venedix, ist.

† Nach dem „Journal des Déb.“ sind die Hauptbestimmungen des Testaments der verstorbenen Herzogin von Angoulême nachstehende: Gleich meinen Eltern verzeihe ich Allen von ganzem Herzen und ohne Ausnahme, welche mich beleidigt oder mir geschadet haben, Gott bittend, er möge seine Barmherzigkeit über sie ausbreiten, wie über mich, und zu ihm stehend, daß er mir meine Sünden verzeihe. — Ich danke allen Franzosen, welche in Anhänglichkeit an meine Familie verharren, und ihr und mir Beweise ihrer Aufopferung gegeben, ich danke ihnen für die Leiden und Mühsale, die sie unferretwegen erlitten. — Ich bitte Gott, Frankreich zu segnen, das ich stets geliebt, selbst mitten in meinen größten Schmerzen. — Ich danke dem Kaiser von Oesterreich für das Asyl, das er mir und meiner Familie in seinem Lande gegeben. Ich danke für die Beweise der Liebe und Freundschaft, die mir von der kaiserlichen Familie geworden in besonders schmerzlichen Umständen. Ich bin auch tief gerührt von der Theilnahme, die mir viele seiner Unterthanen erwiesen, insbesondere die Bewohner von Görz. — Da ich stets meinen Neffen Heinrich und meine Nichte Louise als meine Kinder betrachtet, so ertheile ich ihnen meinen mütterlichen Segen. Sie waren so glücklich, in unserer heiligen Religion auferzogen zu werden; mögen sie ihr stets treu bleiben; mögen sie stets die würdigen Nachkommen des heiligen Ludwig sein! — Möge mein Neffe seine glückliche Begabung der Erfüllung seiner hohen Pflichten weihen, die ihm seine Stellung auferlegt, möge er nie abweichen von den Pfaden der Mäßigung, der Gerechtigkeit und Wahrheit. — Ich erenne meinen Neffen Heinrich Grafen von Chambord zu meinem Universalerben. — Ich wünsche, daß meine sterblichen Reste in Görz im Franziskanerkloster zwischen meinen Gatten und seinem Vater beigesetzt werden. Es wird für mich kein feierliches Leichenbegängniß stattfinden; bloß Todtenmessen wünsche ich, daß gelesen werden zum Heile meiner Seele.

† Der Abbe Mailly, Direktor der franz. Kapelle zu London, ist von der Königin Marie Amelie mit seinem Alerus berufen worden, um für die Seelenruhe der Herzogin von Angoulême einen feierlichen Gottesdienst zu halten.

† Ueber den Aberglauben am Lande berichtet der „Gaz.“: Der Todtengräber des Dorfes Cicklin in Galizien erklärte den Dorfbewohnern, daß der diesjährige nachts kalte Sommer seinen Grund in den noch immer herumspukenden Plagegeistern habe, gegen welche es nur das Mittel gebe, ihren Leichen die Köpfe abzuschneiden. In Folge dieser Erklärung gab sich ein zahlreicher Zug nach in derselben Nacht auf den Kirchhof, wo sechs frische Gräber geöffnet, dieselben herausgenommen, und denselben, auf die Erklärung des Todtengräbers, daß es Plagegeister seien, die Köpfe abgeschritten. Der Kopf einer Leiche, welchen der Todtengräber als einen besondern Plagegeist bezeichnete, wurde außerdem noch glücklich zerschmettert.

† Ein Pariser Gärtner soll ein Verfahren entdeckt haben, wodurch er Blumenknospen binnen 10 oder 15 Minuten zur vollen Entfaltung ihrer Blüthen bringt.

† Ein junges gefallenes Mädchen in Burbure hatte in einer Scheune einem Kinde das Leben gegeben. Als nun die Mutter des armen Kindes dies erfuhr, eilte sie dahin, und befohl ihrer Tochter, das Kind alsogleich zu tödten. Da sich aber die Tochter diesem schauerhaften Vorhaben widersetzte, ersagte die Mutter das arme unschuldige Kindlein bei den Füßen, schleuderte es an die nahe Wand und zerschmetterte ihm den Schädel.

† Auf der Klinik des Herrn Professors Stoda in Wien befindet sich gegenwärtig ein 15 Jahre altes Mädchen, welches nach einer mehrwöchentlichen magnetischen Behandlung in Starrsicht verfiel und sich bereits 30 Tage in diesem Zustande befindet. Die Kranke ist während dieser Zeit weder erwacht, noch hat sie Nahrung zu sich genommen.

† Bei der der Königin zu Ehren stattgefundenen Beleuchtung von Manchestern waren 3,316,000 Kubikfuß Gas consu-

mirt worden. Das gibt, tausend Kubikfuß zu 4 Schill, 6 Pence, über 520 Pfund. (5000 C.M.)

† Oeffentliche Blätter erzählten vor einiger Zeit, daß eine Frau zwei Kinder vom Ertrinken gerettet, und dafür eine öffentliche Belohnung von 10 fl. erhalten habe. Beinahe gleichzeitig las man in französischen Blättern eine Anzeige, in welcher ein Privatmann 100 Franken für die Zurücklieferung eines verlorenen Hundes aussetzte! Auch Stoff zu Parallelen!

† Die neuen Briefkourvers werden bekanntlich in Berlin mittelst einer aus England bezogenen Maschine für sämtliche Postanstalten der Monarchie angefertigt. Obgleich die Maschine täglich 25,000 Kourvers liefert, soll sie den Begehre des Publikums danach doch nicht vollständig befriedigen können.

† In Bielau (Russisch-Polen) besitzt ein Gastwirth einen Eshen, von welchem täglich eine Maß Milch gemolken wird, eine bis jetzt noch nie vorgekommene Naturmerkwürdigkeit.

† Unter dem französischen Militär sind in letzter Zeit mehre Veränderungen in der Bekleidung und Bewaffnung vorgenommen worden. Es besteht gegenwärtig die französische Infanterie aus 75 Linien- und 25 leichten Infanterieregimentern, überdies aus 10 Bataillonen Jägern zu Fuß, einem Regimente Zouaven, 3 Bataillons leichter afrikanischer Infanterie, 9 Disciplinar-Füsilier-Kompagnien, 3 Disciplinar-Pionnier-Kompagnien. Die französische Kavallerie besteht aus 2 Karabiniers-, 10 Kürassiers-, 12 Dragoner-, 8 Lanciers-, 13 Jäger-, 9 Husaren-, 4 afrikanischen Jäger-, 2 Spahis- und 15 Artillerie-, zusammen aus 75 Regimentern. Ueberdies kommt die Anzahl der Gensd'armen, Gilden, republikanischen Gardes u. s. w. einem Status von 75 Regimentern gleich.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Solms mit Familie, Gutsbes., von Berlin. — Baron Palochay, Gutsbes., von Tortais. — S. Felber, Architekt, von Semlin. — C. Katorics, Kaufmann, von Pancsova. — Georg Popovic, Handelsm., von Irregh. — Peter Protics, Kaufm., von Semlin. — S. Neumann, Glasfabrikant, von Papa. — Nikolaus Kreftics, Kaufmann, von Wien. — Jos. Zuckerkandl, Kaufm. v. Raab. — Jos. Hilburgsbauer, Kaufm., aus Baiern. — Franz Heischmann, Kaufm., Jos. Haupt, Großverleger, und Anton Sell, Kaufm. von Gran. — Carl Horvath, Advokat, von Bessprim. — Steph. Schwarz, Lederfabrikant, von Erlau. — A. D. Theodorovits, Joh. Thormits, und A. Athanagjovits, Handelsleute, sämtlich aus Serbien. — D. Mesarovic, Doktor, aus Medien. — F. Winklmann, Fabrikdirektor, von Limburg. — S. Reuter, Kaufm., von Wien. — Ludw. Mzsa, Kaufmann, von Szeged. — J. F. Thalhammer, Kaufm., von Hermannstadt. — W. Sabas, Kaufm. von Mitrovitz.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Franz Ditrich, Adalbert Neumelster, und Ant. Schmidler, Handelsmann, von Zwickau. — Carl Mayer, Kaufm., Joh. Falk, Fruchthändler, und Coloman Nagy, Fruchthändler, u. Coloman Nagy, Advokat, von Raab. — Franz Lakits, Kaufm., und Gabriel Jajarovits, Handschuhmacher, von Fünffkirchen. — Adam Zeller, Schiffeigenthümer, von Tolnau. — Ignaz Pirgy, Ubrmacher, von Wien. — Thom. Palocz, Gutsbesitzer, von Comorner Comit. — Moriz Beyer, Kaufmann, von Wien. — J. Forstinger, Bräumeister, von Ebenberg. — Peter Polith, Handelsm., aus Serbien. — Julius Nagy und Ferd. Pucher, Lebzeltner, von Fünffkirchen. — Jakob Buzer, Buchhalter, von Wien. — M. Mrovarach, Handelsmann, von Temesvár. — M. Jakabsy, Gerichtsbesitzer, von Großwardein. — Ferd. Koczka, Baumeister, von Szolnok. — Joh. Erdey, k. Salzbeamter, von Waigen. — M. Krasnay, Wirtschaftsbeamter, von Szilas. — B. Csefalvay, k. Kaffner, von Wisegrad. — Jos. Nittlinger, Fruchthändler, von Raab. — J. Weigl, Handelsm., von Selye. — Sigm. Deiffo, Handelsmann, und Mark. Heilmayer, Dr. d. Med., von Fünffkirchen.

Zur „Stadt Paris.“ Die Herren: Gabriel Krauf, Handelsmann von Temesvár. — Schiff und Jos. Klein, Handelsleute von Kosong. — Moses Ables, Produktenhändler von Presburg. — Herrmann Kobn, Wollhändler von Szants. — Ignaz Deutsch, Herrmann Breier, Arentatoren von Szetseny. — Wilh. Wolfgang, Fruchthändler von Wien.

Zum „Prinzi.“ Die Herren: Karl Schatter, Ingenieur von Dömbö. — Julius Lémer, von Vottyár. — Franz Hügl, von Presburg. — W. Kofas, von Ungvár. — Ferd. Würzler, von Hont. — Frau Marie Amosko, von Vaga.

Zum weißen Schwan.“ Die Herren: Samuel Barga, Oberkubrichter von Czegled. — Andor Bégef, Grundbesitzer von Tisza-Bes. — Johann Mollnár, Grundbesitzer von Weihenburg. — Anton Kovács, Advokat von Miskolc. — Joseph Politzer, Kaufmann von Miskolc. — Fr. von Santa, Postmeistersgattin von Kecskemet. — Fr. von Kozma, Kaffnersgattin von Kecskemet.

Zu den 2 Pistolen.“ Die Herren: Carl Bastor, Student, von Vaba. — Joh. Rosenbaum, Joh. Schönfelder, Joh. Korb und Jos. Jánich, sammtl. pigenhändler, aus Böhmen. — Jakob Bett, Handelsmann, von Wien. — Rud. Adany, Gutsbesitzer, von Schäßburg. — Joh. Medeky, Gutsbesitzer, von Bicska. — v. Sumog, Gutsbesitzer, von Hiedfut. — Frau Karoline Kraus, Epigenhändlerin, aus Böhmen.

Zum goldenen Adler.“ Die Herren: G. Arigondi, Dr. von Erlau. — Emerich und Alex. Gyenes, von Kecskemet. — Elias Antunovic, Agent von Bácsbely. — Mich. von Majthényi, von Abony. — Joh. Kirinzi, von Csetnek.

Zum König Mathias.“ Die Herren: Carl Schiffel, Viehhändler, von Presburg. — Nikolay Mors, Bojar, und G. Aliesko, Viehhändler, aus der Walachei. — Jos. Geyer, Handelsmann, Jos. Gintulsky, herrschaftl. Beamter, und A. Stojanovits, Handelsm., von Gyula. — Jos. Nikoltis, Handelsmann, von Kubin. — Dumitraki Plentitschan, Viehhändler, a. d. Walachei.

Nemzeti színház.
Bérlet Pest, kedden, november 4-én, 1851:
HOLLÓSI KORNÉLIA
kisassz. vendégszínház:
LAMMERMOORI LUCIA.
Opera 3 felv. Iria Camarano Salvator. Zenéjét Donizetti. Ford. Egressi B.
Személyek:
Asthon Henrik, Lord Fűredy.
Lucia, huga HOLLÓSI K. k. a.
Sir Rawenswood Edgard Stéger.
Buklaw Arthur, lord Bratka.
Bidebond Raimond, Lucia nevelője és megbízottja Kőszeghi.
Alisa, Lucia hölgye Boldogné.
Norman, a rawenswoodi őrsereg vezére Garzó.
Hölgyek. Apródok. Lovagok. Szolgák Asthonnál. Vadászok.
Kezdete 7 órakor, vége 9-után.

R. Stadt-Theater in Ofen.
2. Abonn. Dienstag, den 30. Okt. 1851. 3. Vorstell.
Die beiden Klingsberg.
Lustspiel in 4 Akten von August v. Kogebue.
Personen:
Graf Klingsberg Hr. Berg.
Graf Adolf, sein Sohn Hr. Kallé.
Gräfin Wollwarth, seine Schwester Hr. Treumann.
Lieutenant Baron von Stein Hr. Treumann.
Henriette, seine Schwester Frl. Müller.
Madame Amalie Friedberg Frl. Rionde.
Frau Wunschel, Zimmervermieterin Fr. Gutb.
Krautmann, Pächter auf des Grafen Gütern Hr. Echten.
Balthasar Schwabenschweif, Kammerdiener des Grafen Hr. Schwarz.
Ernestine, Kammermädchen } Gräfin Frl. Leeb.
Jakob, Diener } der Hr. Jordis.
Franz, des Grafen Hr. Groffer.
Anton, } Diener Hr. Braun.
Anfang 7, Ende 9 Uhr.

Früchtenpreise von Wieselburg.
Am 30. Oktober 1851.

	Beste Qualität		Mittlere		Mindere	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	10	9	9	45	8	—
Halbfrucht	7	—	6	45	6	—
Korn	6	48	6	24	6	—
Gerste	5	15	4	—	4	30
Hafer	3	36	3	27	3	18
Kufurug	7	—	5	30	4	—

Abfah aller Gattungen Früchte sehr gut und Zufuhr auch sehr gut, nur wegen kleinem Wasser etwas beschwerlich; die Preise erhalten sich noch immer hoch.

National-Museum.
Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapir.

Im Caffeehause „zur Königin v. England“ wird ein **Cassier** (481) aufgenommen. (1, 3)
Antiquitäten-Kaufsuch.
Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er von London hier angekommen ist; Alte Wiener, sächsische und Serbisches Porzellan, Thee- und Kaffeefervice, dergleichen Schalen, Vasen und Dosen, Kristall de Roche und mit Schildkrot ausgelegten Gegenstände, alte Fächer, Manuscripte und überhaupt alles Alte und Schöne zu kaufen sucht, und sein Aufenthalt hier auf einige Tage bestimmt ist. Anfragen, persönlich oder in frankirten Briefen werden entgegen genommen täglich von 9 bis 2 Uhr im **Hotel zur Königin v. England,** Zimmer-Nr. 123. **J. Falcke,** 563 - (3, 3)

Neu eröffneter Damen-Mode-Salon der **Marie Seefehlner** in Pest empfiehlt sich mit einem gut sortirten Lager aller Gattungen **Hüte und Hauben** und allen dergleichen Artikeln nach den neuesten Pariser Journalen. **Rosenplatz, im Pittsch'schen Hause im ersten Stock.** 583 - (1)

Gute Harlemer Blumenzwiebeln (direkt aus Holland bezogen), sind so eben angekommen, und in größter Auswahl nebst allen Gattungen **Gemüse- und Blumen-Saamen** billigst zu haben bei **J. B. Hoffmann,** „zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest. 584 - (1, 6)

WIENER Fortepiano-Niederlage. Bei **W. Peter** in der Wainnergasse, neben dem Palatin, ist fortwährend eine große Auswahl neuer u. überspielter Claviere um möglichst billige Preise zu verkaufen. 555 - (3, 6)
Wiener Fortepiano's für deren Güte schriftlich garantirt wird, sind fortwährend in größerer Auswahl zu den billigsten festgesetzten Fabrikspreisen zu haben in Pest, Badgasse Nr. 8, im Hause „zur Uhr“ bei **Carl Balassovits,** Fortepianomacher. 565 - (2, 2)

Beachtenswerthe Marktanzeige. (Wirklicher Ausverkauf.)
Zwei Leinwand-Familien, die einer bedeutenden Erbschaft halber nach Nord-Amerika auswandern müssen, haben mit 20 Kisten Leinen-Waare, bestehend in vorzüglichen Sorten Haus- und Zwirn-Leinwand, alle Gattungen Tischzeuge und Servietten, Leinentüchl u. dgl. m. zum schnellen Verkauf übergeben, welche ich, um schnell zu räumen, während der Marktzeit **bedeutend unter dem Erzen-nißpreise verkaufe.**
In einer Zeit, wie der jetzigen, wo theils durch Marktschreiereien, theils durch Verschlechterung der Waaren das Vertrauen des Publikums zu Leinen-Waaren gewaltsam erschüttert ist, und im Voraus jeden Verdacht, daß Baumwolle darin vorhanden, zu beseitigen, **bin ich beauftragt, für rein Leinen zu garantiren, und gebe Demjenigen eine Entschädigung von 300 fl. C.M.,** der in einem für echt Leinen gekauften Stück Waare auch nur die geringste Beimischung von Baumwolle vorfindet.
Preisverzeichnis (feste Preise).
1 St. Weißgarnleinwand, 30 Wiener Ellen, die früher gekostet 12 fl. jetzt 9 fl.
" Kreas-Leinen, 38 " " " " " 15 " " 11 "
" Zwirn-Leinen, 42 W. E. auf 12 Hemden, " " " " " 15 " " 11 "
" Fein-Leinen, 42 " " " 12 " " " 18 " " 14 "
" Weber-Leinen, 50 Ellen, " " " " " 26 " " von 18 " an und höher.
Eine feine Holländer-Leinwand, 50 Ellen, " " " " " 40 " " 25 "
" Brabanter Zwirn-Leinwand, " " " " " 55 " " 32 "
" extra feine Holländer-Kreas, schwerster Gattung, 50 Wiener Ellen, " " " " " 70 " " von 42 " an und höher.
dann verschiedene andere Gattungen, Nürnberger und andere Leinen zu verhältnißmäßigen billigen Preisen.
Echte Leinen-Taschentücher . . . das Duzend von 4 fl. an.
Feine baltistartig, . . . 5 "
Alle Gattungen Tischzeuge zu 6, 12, 18 und 24 Personen in Zwillich und Damast, Tischzeuge und Servietten nach der Elle, verschiedene Sorten Leinen-Grabl, Handtücher, Kaffeetücher und Thee-Servietten.
Sämmtlich oben benannte Waaren werden alle bedeutend unter den Fabrikspreisen abgegeben.
Der Verkauf befindet sich in der Dreißigstgasse Nr. 1, neben den Herren Halbauer & Rösner.

Die Schweizer Taschenuhren-Fabriks-Niederlage von **Ferd. Alexy & Brüder Sandoz** aus Locle in der Schweiz, befindet sich diesen und jeden folgenden Markt im **Hotel zur Königin v. England,** 2. Stock, Thür-Nr. 55. — Niederlage in Wien, Bazar, Nr. 427, 1. Stiege 3. Stock. 560 - (2, 3)

Garantie für schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer **(geheimer) syphilit. Krankheiten,** nach homöopathischen Grundsätzen. Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 6. Ordnung: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. (582) (1, 12)

Zur gütigen Beachtung. (3, 3)
An der hiesigen israelitischen Normal-Hauptschule sind zwei Lehrerstellen vacant, für eine die Kalligraphie und eine für das Zeichensach, erstere mit 250 fl. und letztere mit 120 fl. C.M. jährlichen Gehalts. Die Konkurrenten haben sich längstens bis 10. November l. J. bei der Inspektion der benannten Schule zu melden. Individuen, welche die Befähigung für beide obgenannten Fächer besitzen, werden vorgezogen.
Die Schulinspektion.
Pest, den 23. Oktober 1851.

J. B. HOFFMANN, Inhaber der mechanisch-technischen **Maschinen-Werkstätten,** Theresienstadt, Seibergasse Nr. 10, empfiehlt alle Arten **Maschinen- und Feuerspritzen-Arbeiten,** besonders durch viele Erfahrungen sehr vereinfachte Dampf- und Wassermaschinen, nicht minder sein vollständig sortirtes Lager von allen Gattungen **Decimtal-Wagen** so wie auch **Centimtal-Wagen,** zum Abwägen beladener Wagen von mehreren Hundert Centner Last zu den billigsten Preisen. (538)

